

# Ueber billige Anschauungsmittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524761>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ueber billige Anschauungsmittel.

Wir kommen zum zweiten Teil. Das ist ein Gebiet, das etwas schwer ist, die **Vaterlandskunde**. Schaffen wir da hin und wieder einen neuen oder ältern Gegenstand herbei, bringt er Klarheit im Begriff und Wahrheit im Kopf. Wir machen den Unterricht lebendig, freudig und fruchtbringend. Hätte jede Schule von der ersten Klasse an eine solche Fülle von Anschauungsmaterialien aus allen nur wünschenswerten Gebieten zur Verfügung, wie ich es vor zwei Jahren z. B. in Meran gesehen habe, wäre ich nicht so Kleinigkeitskrämer, und Sie würden mir mit Recht sagen: „Altes Kind geh' in den Winkel. Weil nun das nicht der Fall ist, ich persönlich habe nicht einmal Verlangen darnach, gehen wir wieder ins „Billigmagazin“.“

„Das Kind aß Brei mit dem hölzernen Löffel“, steht im Buche Warum einen hölzernen Löffel, und wie sah der wohl aus? Ist gewiß noch irgendwo ein alter Buchslöffel erhältlich, und der kann lebenslänglich als Anschauungsmittel dienen. — „Die Magd schlug Feuer.“ Was ist das? denkt ein fähiges Kind, ein dummes geht gleich darüber hinweg. Sind wir nicht schon in dessen Besitz, entleihen wir Feuerstein samt Stahl und Zunder, Schwefelhölzlein machen wir selber. Es ist ein „Fest“, wenn der Lehrer der Deutlichkeit halber im dunklen Zimmer Feuer schlägt, vom Zunder auf ein Schwefelhölzchen und von da auf einen Rienspan überträgt. — Lassen wir, später zwar, gleich das Feuer weiter brennen. „Die Großmutter liest am „Talglicht.“ Wieder Dunkelheit. Wir aber bringen Talglicht oder Talgtopf, formen aus einem Büschelchen Baumwolle einen Docht, legen ein Stücklein Anschlitt daneben und lassen das Licht leuchten. — Brennölöpfchen ist eben auch schon ein Altertum. — Petrol dominiert überall. In größeren Orten streiten sich Gas und elektrisches Licht um die Palme. Sind diese Stufen durchlaufen, wird in den Oberklassen ein Aufsatz gemacht mit der Überschrift: Geschichte des Lichtes. Seien Sie versichert, die Arbeit befriedigt vollauf. Nicht alle Jahre dasselbe. Versteht sich. Der Reiz der Neuheit sei die Blüte des Baumes. — „Aus Häuten wilder Tiere wurde ein Pergament hergestellt.“ Das sieht aber nicht aus wie Schuhleder. Schaut, hier habe ich vom Großvater noch ein sehr altes Bildlein, dieses ist Pergament. Es sieht aus wie ganz altes Papier. Nur ist es fester. Seht ihr die Pünktlein, wo die Haare waren? — Kompaß und Magnet erhält man billig. Verwendung ist hinlänglich bekannt. — „Die Schleuderer eröffneten den Kampf.“ Ist die Schleuder nicht bei David gezeigt worden, soll es hier geschehen. — Zürich: „Die Räte legten keine Rechnung ab.“ Wie steht's in unserm

Dorfe diesbezüglich? Rechnungsbüchlein der Gemeinde wirkt sehr instruktiv. — Die Geschichte von 1798 redet von der Verschiedenheit der Münzen. Gewiß zeigt jeder Lehrer die Münzen der lateinischen Münzkonvention. Hat er aber auch Geldsorten von einzelnen Kantonen vor 1848 wirkt es sehr wohltuend. Solches Anschauungsmaterial ist sehr leicht erhältlich, wenn man einen bezüglichen Wunsch äußert. — In der Geographie ist Anschauung satzsam bekannt. Übergehe darum absichtlich Schule, Umgebung, und was sich alles da anschließt. Auf einige andere Beispiele möchte ich doch hinweisen. Reklame Fahrtenpläne sind oft billig zu haben. Sie zieren zeitweise das Schulzimmer, werden gerne besprochen und erzeugen eine deutliche Vorstellung. — Gesammelte Bilder aus Zeitschriften sind auch gut, sogar Ansichtskarten. — Das Sandrelief veranschaulicht die hohen Berge, die engen Täler, geschabte Kreide läßt Gletscher entstehen, Perlenchnüre bilden die Gewässer, während Bohnen Ortschaften darstellen. — Farbige Kreide beim Zeichnen macht die Zeichnung nicht nur schöner für das Kindesauge, sondern auch viel anschaulicher. Berge weiß, Wasser blau, Straße braun, Orte rot. — Im Berner oberland beschäftigt man sich mit Holzschnitzerei. Warum nicht einzelne Sachen in natura zeigen? Hat man Kinder daheim, beschenkt man diese damit gelegentlich eines Spazierganges. Ist das nicht der Fall, kann man sich gleichwohl solche Arbeiten verschaffen und sie zur gegebener Zeit in der Schule verwenden. Ein geschnitztes Hündlein, von Kindeshand erstellt, erregt schon die Bewunderung der Schüler. Ein zierliches Gemälde aber wird als Kunstwerk erster Größe angestaunt. Ein Bernerhäuschen für 2—3 Fr. würde beinahe gegen das Waterhaus eingetauscht. — Erz konnte ich mir nie richtig denken, ehe ich solches gesehen hatte, darum will ich dessen Anblick den Kindern nicht vorenthalten. — Große Leute sehen eine Versteinerung; sie glauben nur schwer an deren Entstehung ohne Menschenhand. Es fehlt das Verständnis, weil zur Zeit des Unterrichtes die Anschauung mangelte. — Oder woher kommt es, wenn wissenschaftlich gebildete Männer ein Stück Steinsalt für Granit halten? (Mein Exemplar sieht allerdings rötlichem Granit etwas ähnlich.) — Schluß in der Geographie. „Wer von euch will eine Reise machen?“ Emil meldet sich sofort. Er erhält ein altes aber wirkliches Bahnbillet: Altstätten-Schaffhausen. Emil redet zuerst einige Sätze über das Bilet. Nachher spricht er über die zu bereisende Gegend, alle Gebiete über Geographie und Geschichte berücksichtigend und den Zweck der Reise angehend. Ein solcher Schüler wird später nicht in der Apotheke ein Bahnbillet holen wollen, wie es einst tatsächlich vorgekommen sein soll und wird von der Reise nicht einzig zu agieren wissen, wo er das beste Bier getrunken. (Fortf. folgt.)